

Ob Gott die Menschen geschaffen, ist fraglich ; dass sich die Menschen ihren Hott schaffen, ist gewiss

Autor(en): **Feuerbach**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diger «Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter» und ihrer Vorarbeit «Die Grabmäler der römischen Päpste» waren mancherlei unerwünschte Tatsachen zu finden, die den Zugang zu diesem monumentalen Geschichtswerk für Katholiken verschlossen.

Der berühmte französische Geschichtsschreiber *Jules Michelet* kam mit seinem Lutherbuch, seiner Schriften «Der Priester, die Frau und die Familie» und «Ueber die Liebe» auf den Index.

Naturwissenschaftliche Werke finden wir auf dem Index kaum; der Kampf gegen Galilei wurde mit schärferen Waffen geführt. (Vgl. zu Galilei neuerdings auch die historischen Romane von *Max Brod* «Galilei in Gefangenschaft» (Winterthur 1948, 783 S.) und *Zsolt Harsanyi* «Und sie bewegt sich doch» (Wien 1952, 760 S.). Wenn die Geschichte der Prostitution von *Paul Lacroix* verboten wurde, so dürfte dabei auch diese Einrichtung im mittelalterlichen Rom und die Gewinne, die das Papsttum daraus gezogen haben soll, eine Rolle gespielt haben. Auch der holländische Frauenarzt *Henry van de Velde* erscheint mit seiner «Vollkommenen Ehe» auf dem Index. Darwin mit seiner «Entstehung der Arten» ist nicht ausdrücklich genannt, wohl aber sein Großvater, *Erasmus Darwin*, mit seiner *Zoonomia*.

Außer diesen namentlich genannten Büchern ist aber grundsätzlich alles verboten, was der Kirche irgendwie Schaden könnte: Also alle Bibelausgaben und Uebersetzungen, die von Nichtkatholiken herrühren; erst in letzter Zeit wurde hiervon eine Ausnahme gemacht; Bücher, die die Grundlagen der Religion angreifen, alle Veröffentlichungen von Nichtkatholiken über religiöse Fragen, sofern sie gegen den Katholizismus Stellung nehmen, Bücher, die eine katholische Glaubenslehre angreifen oder verspotten, Irrlehren, die von der Kirche verworfen sind, verteidigen; Bücher gegen die Hierarchie, Veröffentlichungen die den Selbstmord, die Ehescheidung, das Duell, die Freimaurerei empfehlen. Mit diesen außerordentlich weitgefaßten Bestimmungen ist tatsächlich alles getroffen, was in den letzten Jahrhunderten mit zum Fortschritt des geistigen Lebens beigetragen hat. Nicht nur die Lektüre, sondern auch der Kauf, das Verlegen oder die Herstellung dieser Bücher ist nach katholischer Auffassung Sünde; nur der Bischof kann die Erlaubnis zum Lesen erteilen (vgl. *Albert Sleumer*, *Index Romanus*, Osnabrück, 1934, 216 S.).

Ob Gott die Menschen geschaffen, ist fraglich; daß sich die Menschen ihren Gott schaffen, ist gewiß.

Feuerbach